



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

19. Von viererley Arth der Seelen Hürten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

Religion mit gewaltigen vnderwiderprechlichen Büchern / vnd subtilen Schrifften / liesse sich auch dem Christlichen Schaaffstal durch herrliche Bekehrung / selber einverleiben. Vnd das noch mehr zu verwundern ist / als wegen der vnmenslichen Verfolgung Diocletiani / die Christglaubige vor angst vnd forcht / ohne hoffnung einiger besserung / Tag vnd Nacht in den wilden Hölgern / Erdklufften / vñ finstern Steinrisen verborgen lagen / da werden auß Gottes schickung die zweien Wüterich / an der Vernunft vil geschwächt / vnd sagen für sich selber dem Keyserthumb ab. An ihr statt wardt erwöhlt * ein Fridliebender, KriegsHölb Constantius Chlorus / diser noch ein Heyd / entschlugte sich aller Verfolgung / vñnd ließ die Christlich Religion frey Passieren / dessen Sohn Constantinus hernach vnder allen Römischen Keysern / am ersten den Christlichen Glauben öffentlich angenommen / vnd sich vom H. Papp Syluestro Tauffen lassen / Anno Christi 324. seines Reichs im 19. Jahr / ist also von dem an bis in sein Erben / ein gehorsames Schäflein der Catholischen Römischen Kirchen verbliben / vnd hat für die Christlich Religion / herrliche Gesäß vñnd Mandata außgehn lassen / das man forchtin allem Christum Jesum für den wahren Gott verehren / vnd anbetten / dargegen all andere Heydnische Götter / sampt derselben Götzen vñnd Tempeln / verwerffen vnd abthun soll. Niemi ist der wahre Glauben in die rechte Freyheit kommen / vñnd hat die Bekehrung in allen Landen sehr oberhand genommen.

Ich geschweig jezundt der Arrianischen Kegeren / welche mehr Zerüttung / Zwyracht / vñnd Verfolgung in der Christenheit angericht / als bishero kein Kegeren jemahlen geihan. Aber darumb hat sie die Bekehrung der Heyden vñnd jezigen Leuth / nit verhindern können: Seytmahl eben vñnd dieselb berübre zeit / * Richardus König in Hispania / der Arrianischen Schwürmeren verdrüssig worden / vnd hat sich sampt seinem Volck / widerumb in den wahren Schaaffstal Catholischer Kirchen begeben. Hierzu haben sich auch auß dem Heydenthumb eben vñnd diese zeit führen lassen Clodouaus König in Franckreich / Sabades König in Persien / defgleichen auch / die Burgundier / die Schotten / vñnd Engländer / sampt den Bayern / Oesterreichern / vñnd Seyrmärcklern / so damahls von dem H. Bischöffen Rupeo Christlich vnderrichtet / vñnd in den Schaaffstal Catholischer Kirchen gelaitet worden / etc.

Ich will auch jezundt nit reden von der Sectischen Wütsürmeren / welche sechs Constantinopolitanische Keyser zu Häuptern / vñnd Beschüzern gehabt / vñnd darumb in den Orientalischen Landen häfftig gewüttert / vñnd sehr vil Martyrer verursacht / jedoch hat sie die verheissung / welche Gott seiner Kirchen von der Bekehrung / durch den Propheten Isaiam * geihan / nit verhären können / sonder in seiner krafft müssen verbleiben lassen /

also laurent. Die Kinder der Fremdling sollen bewen deine Kinckmauren / vñ ihre König werden dir dienen: denn ich hab dich in meinem Willen geschlagen / vñnd in meiner Verschöning hab ich mich deiner erbarmet / etc. Diese Kinder der Fremdling / vñnd ihre König / so der Catholischen Kirchen Kinckmauren / nach der Prophetischen aussag mitlerzeit noch hätten erbawen / vñnd auffrichten sollen / haben bedeur die Fürsten / vñnd fürnehmste Potentaten Teutscher Nation / sampt derselben anligenten Gränigen / als Dänemärcker / Hunnen / Gotthen / Böheim / Bulgaria / vñnd Windischland / welche meistens sampt ihren Vnderthanen / in den zeiten der Iconoclastischen Kegeren / durch seiff des H. Bischöffen vñnd Martyrers Bonifacy / (welchen Papp Gregorius der ander / zum Römischen Erz Bischöffen verordnet / vñnd ins Teutschland gefandt hat) zum Christlichen Glauben bekehrt / vñnd gut Catholisch gemacht worden.

Ja das vns die särke Bekehrung in die Catholisch Kirch / am meisten für Augen stellen thut / ist diß / weil eben zu vnsern berriben zeiten / da schier ganz Teutschland durch oberredung ertlicher meynedigen Leuth / den alten Glauben verlasset / vñnd neben andern Kegeren / auch der längst verdampfen Wütsürmeren / durch Lutherum / Caluinium / Zwinglium / vñnd dergleichen irigen Vorhen mehr widerumb anhängig / vñnd erbärmlich verwüßt / vñnd auffrührisch worden / da hat durch vnser Catholische Prediger der wahr alt Catholisch Glauben / wunderbarlich in den neuerfundnen Indien / ober alle massen zu grünen angefangen / also daß daselbst tauffentmahl mehr / dem rechten Schaaffstal Catholischer Kirchen einverleibe worden / als bey vns herauß in Teutschland darvon brüchig vñnd meynedig worden sein. Es gehet auch kein Tag vñnd dem Himmel hin / daß nit vil daselbst auß den Heyden Bekehrer / defgleichen auch bey vns herauß in den nächstgelegnen Landren / ertlich auß den Secren sich widerumb zu dem rechten Schaaffstal Christi laiten / vñnd führen lassen / dann die Stim des H. Erren rufft immerdar / in der Juden / Heyden / vñnd Secren Ohren / gehet auch nie gar lähr ab / daß sie nit einent / oder mehreren zum Herzen dringer / sprechen. Ich hab noch andere Schaaf / die nit sein von diesem Schaaffstal / vñnd diese muß ich auch herzu führen / vñnd sie werden mein Stim hören / vñ es wirdt ein Schaaffstal werden / vñnd ein Hirt / etc.

Gott geb daß diese einigkeit in Glaub- vñnd Religion / auff sich ehist ihr volkommenheit eraitche / auff daß wir den einigen wahren Gott / mit einhelligem Mund vñnd Zungen / ohne ende vñnd auffhören / Ehren / Loben vñnd Preisen mögen / hie zeitlich vñnd dorren ewiglich / Amen / Amen / das werde wahr.

A M E N.

Ende der Vierdten Predig.

Am Andern Sontag nach Ostern.

Die Fünffte Predig.

Von Viererley Art der SeelenHärten.

Thema Sermonis.

Ego sum Pastor bonus. Ioannis. 10. Capite.

Ich bin ein guter Hirt. Joann: am 10. Cap.

EXOR.

Historia.
Baronius An.
natum Tomo.
2. Anno Chri:
304.

Baronius To.
mo. 3.

7.
Cöceptus
Vñ der
Bekehrung
zu den Sec
tischen Leuth.

Vide Thom.
am Bozium de
signis Ecclesie.
lib. 7. signo.
7.

Isaie 60.

Nüchliche in dem Herzen: A
 Der Welt berühmte Lehrer/
 Martyrer / vnd Bischoff Dio-
 nysius Areopagita, bericht vns
 in seinen Schrifften / * Es wär
 vnmöglich / daß dem höchsten
 GOTT nach seiner Essentz, Art/
 vñ innerlichen Beschaffenheit/
 ein eigentlicher Namen söndt
 aufgesetzt werden. Ja der weis Mann * hält für die
 größte Thorheit / sich einer solchen benennung vnderstehen
 wollen / sprechen. Sculissimus sum virorum, Sapientia
 hominum non est mecum. Ich bin der aller Klär-
 richte vnder den Leuten / vñnd Menschen ver-
 standt ist mit bey mir: Ich hab Weisheit mit ge-
 lehrt / vñnd der heyligen erkandtnis waiss ich
 nit: wer fährt gehn Himmel hinauff vnd herab?
 Wie heist er: vñnd wie heist sein Sohn: waiss
 du das? etc.

Mit diesen Worten will Salomon anzeigen / gleich
 wie der Mensch in den Hümel nit kan aufsteigen / vñnd da-
 selbst den höchsten GOTT / sichtbarlich / wie er an ihm selber
 ist / anschawen / eben so wenig mag er auch den selbigen et-
 gentlich / nach seiner innerlichen Art vñnd Beschaffenheit /
 benennen vñnd aussprechen / nach laut der Wort Genesis
 am 32. Cap. Cur quæris nomen meum quod est mira-
 bile? Was fragest du nach meinem Namen wels-
 cher Wunderbarlich ist? Was widerfährt dir / daß
 gleich wie einem Blinden / welcher die Farben benennen
 soll / deren er doch keine jemahls gesehen hat.

Weil dann Menschlichs vermögen / dem wahren
 Gott keinen eigentlichen Namen wußt aufzusetzen / so hat
 Gottes Sohn selber Menschliche Natur an sich genommen /
 vñnd hat darinn mancherley Dienst vñnd Tempere verricht /
 auch sein innerliche Beschaffenheit / durch vil vñnd grosse
 Werck erzeigt / nach welchen er jegvndt mag genandt vñ
 beschrieben werden: Inmassen bey den Euangelisten vñnd
 Cantlern Jesu Christi zusehen ist.

Der H. Euangelist Mathæus / nennet gleich erstes
 anfangs seines Euangeliums / vnseren Gott / Liber / ein
 Buch / darüber machet der H. Hieronymus ein solche auf-
 legung: Christus ist ein Buch / außwendig vñnd
 inwendig geschriben / allhie geheim vñnd offen-
 bahr / allhie auff vñnd zu gemacht / allhie auff
 den obem Blättern sichtbar / innerlich vnricht-
 bar: Seytemahl er ist vnbegreiflich. In-
 wendig zwar ist es geschriben / da der Prophet
 sagt / * Wer wirdt sein Geburt erzöhlen? Auf-
 wendig ist es geschriben / als der Euangelist
 sagt. Das Buch der Geburt Jesu Christi / des
 Sohns Dawids. Inwendig ist es geschriben /
 da GOTT spricht / * Mein Herz hat ausge-
 sprochen ein guts Wort: Außwendig wirdt
 es geschriben da Isaias Weissager. * Sich ein
 Jungfraw wirdt empfangen vñnd gebären
 einen Sohn / des Namen wirdt heißen Ema-
 nuel. Inwendig wirdt es beschriben / als durch Jo-
 anne gesagt wirdt. * Im anfang war dz Wort /
 vñnd Gott war dz Wort: Außwendig wirdt es be-
 schriben / durch Mathæum: die Geburt Christi
 war als beschaffen: als die Mutter Jesu ver-
 mählet war. Inwendig wirdt es beschrieben: Es
 befand sich dz sie um ihrem Leib empfangen von
 dem H. Geiße: Außwendig wirdt es beschrieben /
 als die Apostel befragt / wer der H. Er war: *
 geantworet war. Etlich sagen / du seyst Elis

as / etliche / du seyst Hieremias. Inwendig wirdt
 es beschriben / da Petrus ausschreyet / du bist
 Christus der Sohn des Lebendigen GOTTes:
 Außwendig wirdt es beschriben / als er den
 Todt des Freundts Lazari * beweinet hat. In-
 wendig wirdt es beschriben / als er den / welchen
 er beweinet aufferweckt hat: Außwendig wirdt
 es beschriben / als ihn gehungert. Inwendig da
 er mit fünff Brode vil tausent Menschen ge-
 speiset hat: Außwendig wirdt es beschriben / da
 er ans Creutz gehafftet wardt. Inwendig
 wirdt es beschriben / als er am Creutz dem
 Schacher das Paradies verheisset: Außwen-
 dig wirdt er beschriben / als er nach Menschlich-
 cher Art / sterbent den Geiße auffgibt. Inwen-
 dig / als im Passion die Sonn verfinckert / der
 Tag entweicht / die Erden erbidmet vñnd zers-
 chüttert wirdt: Außwendig wirdt er beschri-
 ben / da er Begraben wirdt. Inwendig / da er
 am dritten Tag mit ablegung der Grabtücher /
 an das Licht herfür kommen: Außwendig
 wirdt es beschriben / als er den Jüngern die
 Wabzeichen der Nägel vñnd die Wunden der
 Lanzan gezeigt / ein Speiß begehrt hat. In-
 wendig wirdt es beschriben / als er wider den
 gemeinen gebrauch zu verschlossener Thür einge-
 hent erschrien ist.

Am Andern / so nennet der H. Euangelist Marcus /
 vnsern H. Erren zum öfttern einen Prediger vñnd Lehrmei-
 ster / * welcher das Euangelium des Reichs Gottes ge-
 predigt hat / sprechen. Die zeit ist erfüllet / vñnd das
 Reich Gottes hat sich genähert / thut Bus / vñnd
 glaubt dem Euangelio. Niemandt trägt diesen Na-
 men billicher vñnd besser / als eben vnser H. Er vñnd Hen-
 land / dens darumb ist er von Hümel herunder komen / *
 daß er die vñnwissente lehre wie sie Gott erkennen / nennen /
 ehren / lieben / vñnd endlich zu ihm gelangen sollen. Er
 lehret den Weg Gottes * in der Warheit / ohn alles an-
 sehen der Person. Es war aber Christi Lehr vñnd Predig/
 etwas füreressentlichs vñnd sonderbares / desgleichen zuvor
 niemandt gehöret / dann er redet alles zu den Schaaften in
 Gleichnissen / vñnd erkläret die Hümelische Göttliche ding /
 mit einer gar annemlichen maner durch sichtbar Ir-
 dische ding / vñnd eben darumb / weil er in seinen Predigen
 ein sonderbare weis vñnd maner führte / * fragten ihn sei-
 ne Jünger der fürgebrachten Gleichnissen halber / vñnd
 Er erkläret ihnen dieselbigen so schön vñnd deutlich / daß
 Petrus an statt all seiner Mit Jünger von Herzen auff-
 geschryen. * H. Er zu wem sollen wir gehn / denn du
 hast die Wort des ewigen Lebens? Dar auff ant-
 wortet der H. Er. * Warlich warlich sag ich
 / Luch / so jemandt mein Wort halten wirdt / soll
 den Todt nit sehen ewiglich.

Es war auch Christi Predig gut vñnd heilsam /
 dardurch das verlohren Menschlich Geschlecht vil geröst
 vñnd widerumb vom Irweg der Sünden / auff den weg
 der Bus vñnd Seeltigmachung gelant worden. Der
 Herr im Euangelio * spricht / Er hab am Sabbath in der
 Schule auß dem Propheten Isaias gepredigt. Der
 Geiße des H. Erren ist ob mir / deshalben er mich
 gesalbet vñnd gesandt hat / zu verkündigen das
 Euangelium den Armen / zu heilen die eines zers-
 Enirschten Herzens seynd / zu Predigen den ges-
 fangnen die Erledigung / den Blinden das Ge-
 sicht / vñnd loß zugeben die erschlagnen in die er-
 ledigung / zu Predigen das angenehme Jahr des
 Herrn

Die H. Bischöffe Erasmus vñ Marcellinus bey de A
Italienern/ Sacer Ambrosius bey den Mayländern.

Die Bischöffe Antoninus vñnd Zenobius bey den
Florentinern.

Die H. Bischöffe Agrippinus vñd Gaudiosus/ im
Königreich Neapolis.

Die H. Bischöffe Marcianus vñnd Sosimus / in
Sicilia.

Die H. Bischöffe Eyrillus/Pelens/ vñd Nilus/ in
Palästina.

Die H. Bischöffe Cheremon vñnd Eryspinus/ inn
Egypten.

Die H. Bischöffe Cyprianus/Donatus/ vñd Eu-
genius/ in Africa.

Die H. Bischöffe Aurelius vñd Publius/ in Asia.
Eustratus vñd Aurenius/ in Armenia.

Die H. Bischöffe Nicolaus/ Athanasius/ vñnd
Chrysostomus/ im Griechenthal.

Die H. Bischöffe Hermagoras vñd Chromatus/
in Syriat.

Die H. Bischöffe Remigius vñnd Hilarius/ inn
Frankreich.

Die H. Bischöffe Augustinus/ Richardus/ vñnd
Anselmus/ in Engellandt.

Die H. Bischöffe Emerannus vñd Wolffgangus/
im Bayrlandt.

Die H. Bischöffe Narcissus/ Conradus/ vñd
Ardarius/ im Schwabenlandt.

Die H. Bischöffe Kilians vñnd Burkardus/ im
Frankenlandt.

Die H. Bischöffen Nuperus vñd Virgilius/ bey
den Salzburgern vñd Stenmäckern.

Die H. Bischöffen Durinus/ Marimilianus/ vñ
Sidentius/ bey den Oesterreichern.

Die H. Bischöffen Iudophonius/ Isidorus/ Leand-
er/ vñd Epilatus/ in Hispania.

Die H. Bischöffen Simperus vñd Stanislaus/
in Poln.

Die H. Bischöffen Adelbertus vñnd Methodius/
in Böhham.

Die H. Bischöffen Martinus * vñd Gerardus/ in
Ungern.

Die H. Bischöffe Hildegimus vñd Ludger/ bey den
Sachsen.

Die H. Bischoff Maternus/ Cuniberus/ vñnd
Heribernus/ im vñdern Teuschlandt oder Niederlanden.

Vñd der H. Bischöffe Bonifacius mit seinen Mit-
lehrern/ bey den Ober Teuschen.

Man durchsehe die Kirchenhistorien/ wie wunder-
barlich Gottes Krafft in den obernannten Catholischen
Hürten vñnd Seelsorgern gewürcket hab/ da hergegen
die Secren niemandt/ weder Predicanten oder jemandt
andern/ mit Warheit auffweisen können/ der solche ihr
newerdichte Lehr/ mit dem allerwenigsten Wunderwerck
jemahls bestättiget hätt. Ja Gottes Krafft ist ihnen so
gar entzogen/ daß sie ihr Gedicht auch mit List vñd Falsch-
heit/ mit allerding verhärtigen können/ wie offi haben alt
vñd newe Secren mit listigen Schennitaculn/ ihr Lehr
vñd Huren Ampt erweisen wollen/ darüber sie doch allzeit
zu Schand vñd Spöt worden.

Gregorius Turonensis schreibt / * vom Arriani-
schen König Leueto/ als derselb sach/ daß durch der Ca-
tholischen Religion Hürten vñd Diener Gottes/ so grosse
Miracul geschahen/ da ruffet er zu sich einen seiner Arri-
anischen Bischöffe/ vñnd redet mit demselbigen in der ge-
heim. Warum erzeiget ihr nit vñder den Volckern sol-
che Wunderzeichen/ nach ewerem Glauben/ inmassen die
jenige thun/ so sich (Catholische) Christen nennen/ der Ar-
rianisch Bischoff (als ein recht hochmütiger falscher Pre-
dicant) antwortet. Ich hab offi den Blinden das Liech/
vñd den Tauben das Gehör widerumb geben/ kan solches

auch jesunde noch thun. Nach solchem ruffet er seiner
Ketzerey einen zu sich / machet mit demselbigen einen
heimlichen verstand / sprechen: Nimb hin vierzig Qu-
caran / schenk zu deine Augen/ setze dich an dem orh/ wo
wir müssen durchgehn/ vñnd wann ich werd mit dem Kö-
nig fürüber gehn / so schreye auß allen Kräfften / daß ich
dir durch mein glaubigkeit / das verlohren Liech der Au-
gen widerumb gebe. Als nun dieser schalckhaftig Mensch
das Belt angenomen/ vñd gerhan wie ihm befohlen war/
da trat der vermeinte Secrenhür herfür/ den König an
der rechte seyt belayent/ mit einer grossen Ketzerschaar/
der jenig so mit Belt bestochen vñd verblendt war / ruffet
vñnd schreye vberlaut / daß er durch den Glauben des Bi-
schöffen/ seine Augen widerumb bekommen möche/ diser
nicht mit einer geringe hochmütigkeit/ leget im seine Hand
auff die Augen sprechen: Dir geschee nach meine Glau-
ben/ als er solches außgeredt/ seynd durch Gottes Raach/
die Augen des verstellten Blinden/ mit solchem schmerzen
vñd weherung zugesperrt worden / dz er nit allein sein Ge-
sicht ganz verlohren / sonder auch den Berug welchen er
auff Beltgeizigkeit erdichet/ männiglich offenfahret hat/
dardurch der Arrianisch Predicant vber alle massen be-
schämer/ vñnd für einen falschen betrüglichen Hürten er-
kandt vñd verachtet worden.

Nicht einer vngleichen Verrügerey / hat sich auch
vñderstanden ein Lutherscher Predicant/ der bey den sei-
nigen in grossem ansehen war / darnon Franciscus Tur-
rianus * also schreibt. Es hat sich im Jahr Christi. 1585.
in Poln nit weit von Cracaw / in einem Dorff Dietage
genandt/ begeben/ dz ein Predicant zu bestättigung seines
Euangeliums / einen seines anhangs Namens Mat-
thaus/ vñm ein gewissen Sold bestellet/ dz er sich als ein Tod-
ten verstellen/ vñd zur Stim des ruffenten/ als ob er Todt
gewesen wär / widerumb auferstehn soll. Solcher mei-
nung bracht ihn sein Weib/ so diser Schalckheit gure Wis-
senschaft gerragen / ligent in einer Todterbar gehn Kir-
chen/ mit grossem heulen vñnd klagen/ als nun der Predi-
cant von seinem neuen Euangelio lang vñ vil geschreyen
hätt/ wolte er sich auch einen wahren Hürten vñd Lehrer/
mit Wunderzeichen erweisen/ vñd ruffet von der Cangel
herunder/ dem verstellten Todten/ Matthee stehe auff im
Namen Jesu Christi/ des Euangelium ich Predige/ da
nun Mattheus sich nit wolt rühren/ noch von der Todten-
bar auffstehn/ ruffet der Predicant noch leuter / damit er
ihn etwa auß dem Schlaf ermundere / als er aber noch
nit wolt auffstehn/ gieng man zu der Todtenbar/ entdecket
die Tücher ab seine Angesicht / vñ er ward nicht lebendig/
sonder warhafftig auß Gottes Raach (der zur falscheit
nimmermehr helfen thut) Todt erfunden/ als bald sieng ds
Weib (so ein kleines zuor betrügliches weinen vñ klagen
erzeiget) jesund warhafftig an zu weinen vñ zu klage/ dar-
zu auff ds falsche Hürten vñ leuthberrüger/ häffrig in schel-
ten vñ zu jänern/ dz er ihren Man mit trügerey getödt vñ
ermordt hätte. Gab also diser Luthersche Predicant sein
schand sein selbst an Tag/ dz er ein falscher Hürte/ vñ die Lu-
thersche Lehr mit Christi Euangelium/ sonder ein nichtigs
Menschengedicht/ dardurch niemandt mag selig werde.

Eben ein solchen Spöt hat auch jener Calumische
Predicant/ zu Chauli in Picardia aufgehebt/ darno Fri-
dericus Fornerus Bischoff zu Hebron/ * vñd Bartholo-
maeus Jaius schreiben. Difer Predicant zu bestättigung
seiner Lehr vñ wahre Hürten Ampts/ vñderfund sich eine
Vesessen Menschen vñ Teuffel zu erledigen/ vñderliesse
nichts seinem fürnehmen ein gewünschtes endt zu machē/
beschwo den Teuffel durch krafft des Göttlichen Wortts/
dessen er ein Prediger / durch die heyligkeit des Calu-
nischen Abenmahls / dessen er ein ordentlicher Diener/
durch das reine (Calumisch) Euangelium / dessen er
ein wahrer Lehrer vñnd Vortschaffter wär / daß er ver-
stehe der Teuffel) außfahren soll. Aber der Sachau
wolt nit außfahren / sonder lacher vñnd Spötter vber
des

Historia.
Tur. lib. 1. dop.
manum. idem
Alanus Copus
Dialogo. 6.
cap. 29. V. VIL.
helms Lind.
nus in Dialo.
Dubio. cap. 16.

Historia.
Lib. 1. de Pal.
ma triumphali
cap. 43.



des Predicanten Gauckelwerck / vnd must mit schmach vñ schand ablassen. Weil er dan sach das er vom Teuffel veracht / auch bey den seinigen für den jenigen gewaltigen Seelhürten / darfür er sich aufgeben / nit mehr gehalten / suchet er nach Caluinischer Vindurftigen Art / die erlittene schmach an dem armen besessnen Menschen zu rechnen / vñnd damit er denselben auß den Augen der Leuth brächte / vñnd man ihm nicht inierdar fürwerffen soll / das er den Teuffel vergebentlich beschworen / vñnd keines weegs aufschreiben können / da nürt er den besessnen in ein ledern Sack / vñ versenck ihn heimlich mit angeheuckten schwären Seimen / in den tieffen Wasseruß Yser / so bey dem Stantlein Chault fürüber rinner / gab darnach vñnder der Gemein für der Teuffelische Mensch wär im erwüschet / man wuste nicht wahn er toten / hätt sich etwa im Wald verlossen / vñ wär von den wilden Thier zerissen vñnd verschluckt worden. Aber die Mörderische That / kam doch zu leiff an Tag / vñnd der gang verlauff diser sachen / gib der ganzen Welt zu erkennen / das die Caluinische Predicanten / so wol als anderer Secren Lehrer vñnd Vorsteher / keine wahre Hürten der Christglaubigen / sonder eytel falsche Hürten vñnd Miedling / ja gewaltige Seel vñ Leib Mörder seynd / ic.

Zweyffels ohn ist vñ Herr Christus / von solchen falschen vngeweychre / selbst hergeloffnen Hürte / fern vñ weit abgefondert / dann wir wissen auß Gottes Wort / das er der Obriste rechgeweychre vñnd gefaltre Priester / auch keines weegs sich selber zum Hürten Ampt eingerrungen hab / sonder von dem Götlichen Vatter / ordentlich berufft vñnd gesandt worden.

Er selbst spricht Johannis am 6. Cap. Der Lebendig Vatter hat mich gesandt / vñnd ich lebe wegen des Vatters. * Mein Lehr ist nit mein / sonder dessen der mich gesandt hat.

Dem H. Erren Christo folgen dißfahls nach / die Lehrer vñnd Hürten der H. Catholischen Kirchen / keiner derselbigen reiffet gwalthänger weiß zu sich diß Hürten Ampt / empfaht auch solches von keinem weltlichen Magistrat / sonder wird von den Geistlichen Hürten der Christenheit / nemlich Päpst vñnd Bischoffen / so in der Priesterthum Christi vñnd seiner H. Apostel / inierdar nach emander folgen / ordentlich berufft / geweychre / vñ gesandt. Darumb / als bey den wahren Hürten der Schafflein Christi / finder sich auch in disen die krafft der Wunderwerck / wamit sie ihr wahres Hürten Ampt / sampt der seligmachentent Ehr / vnßfährlich erweisen : Inmassen nicht allein die alten Kirchenhistorien bezeugen / sonder die jüngstgeschehne Befehring der neuen Welt / ja die tägliche erfahenuß gang klar für Augen steller / dan eben zu der zeit / da sich die Predicanten des jesset schwebentren Secrenthums / mit falschen Scheinmiraculn beschönigen wollen / haben vnser Catholische Hürten / Prediger / vñ Seelforger / so in die neue Welt vom Päpstlichen Stul / zu Befehring der Heyden in Indien abgefandt worden / zu bestättigung ihres wahren Glaubens / durch Gottes beystande warhaftig / allerley Krancke gehenlet / Todte auferweckt / vñnd Teuffel außgeschrieben / * solches geschicht noch inierfort in vñnder schydlichen theylen der Welt / durch die vnserigen / wo es die noch zur Befehring erfordert / die außereibung der bösen Geistern / ist bey der Catholischen Priesterthafft gar gemein vñnd kundtbar / so geschehen auch täglich in vnsern Gottshäusern (in einem mehr als etwa im andern) auch durch Gebett / * fürbit / rechtmessigen gebrauch der H. Sacramenta / vñnd bey vnserer heyligen Gräber / vñnd Reliquien / inßesentliche grosse Wunderzeichen. Daher schreibet der H. Augustinus wider die Manichzer. * Vos conuenio o haeretici / qui in hodiernum vsq / diem nullum omnino signum edere / nullum miraculum verum facere potuistis. Ich komme zu euch ihr Kezer / die ihr biß auff heutigen Tag / kein Zeichen gethan / auch kein wahres Miracul

nie thun können: Dife Catholisch Kirchen aber / so ihr armseelig bestreitet / thut in CHRISTE Namen vñd Krafft Wunderzeichen / wo es die noch vñd der gemeine nutz erfordert. Wamit euch demnach weder das ansehen der Schrifft / noch das Alter / noch die Macht der Wunderwerck / noch der Sitten Heyligkeit / noch die wahre Vermunfft / Zeugnuß gibt / so gehet schamrot von dammen / vñnd bekemmet ewer Schand / ic. Das ihr nemlich falsche Hürten / vñnd Leuth Werd

II.

So werden erstliche Hürten in der Christenheit gefunden / die zwar rechte Hürten seynd / auch die Schafflein Christi zuweyden / ordentlich beruffen vñnd gesandt / aber solchen ihnen verlihen vñnd anbefolhen Gewalt / zu disem ende nit brauchen wie sie sollen / das seynd die jenigen schreibet S. Basilius / welche nit den Schafflein / sonder ihnen selber begehren nutz zusein. Oder wie der H. Apostel Paulus meldet / * die allein das ihrtig suchen / (verstehet ihren eygnen geituz) nicht was Jesu Christi / ic. Das ist / wie es S. Augustinus erkleret / welche Christum nit vmb sonst lieben / Gott nicht vñ Gottes willen suchen / sonder nachgehn dem zeitlichen Nut / dem Gewin nachtrachten / vñnd von den Menschen wollen geehret sein / ic.

Solche eygenmütige Hürten / waren der Juden Priester / Pharisier / vñnd Schrifftgelehrte / dann sie waren dem gnuß vñd aygnem Lob sehr ergeben / man müste ihnen alles außs höchst bezahlen / verzinßen / vñ verzeihen / so trachteten sie auch in allen Nahzeiten vñnd ertthern / die fürnemste Siz einzunehmen / vñnd von jedem man respectiert vñd geehret zu werden.

Von ihnen redet der H. Er. Marth. am 23. Cap. Auff dem Stul Moysis sitzen die Schrifftgelehrte / vñnd Pharisier / alles was sie euch sagen / das thut vñnd halt es / aber nach ihren Wercken thut nit. Dann sie büßen sich wäre vñd vnrechtliche Burden / vñnd legen sie den Menschen auß den Hals / aber sie selber wollen solche nit mit einem Finger berühren : Sonder all ihre Werck thun sie / auff das sie von den Leuten gesehen werden / sie sitzen gern oben an vber Tisch / vñnd in den Schulen / vñnd habens gern das man sie grüßet auff dem Markt / vñnd das sie von den Menschen Rabbi genandt werden / ic.

Christus wolt dem Juden Volck alda sagen / weil ewre Schrifftweise vñnd Pharisier / bißhero wahre Hürten / vñnd den Gewalt die Schafflein GOTTES zu wayden vñnd zubeheeren / rechtmessig empfangen / alles was sie euch zu befürderung des Glaubens vñd Gotsdienst / auch zu erfüllung der Götlichen Gebott / löblicher Sitten vñd gebrauch vorsagen / das behalt vñnd richtet euch darnach : Das sie sich aber neben solchem Hürten Ampt / für ihr selbst eygne Person / in den Wercken anderst erzeigen / Eygenmütig gegen andern Leuten Vnarmherzig vñd Tyrannisch seynd / das solt ihr nicht thun / die gute Lehr nembi an / die argen Werck last bleiben / ic.

Dis Pharisierisch / Gleisnerisch / Stolz / Ehr / vñd Gurgelig Gemüth / stecket leyder noch heutigs Tags in vil Christlichen Seelforgern / die zwar der Weich vñnd dem Veruff nach / rechte Hürten sein / aber alles was sie dißfahls in vñnd außser der Kirchen thun / geschicht nit auß Lieb Gottes / oder wegen der Seelen Heil / sonder wegen des zeitlichen Einkommens / vñd reichlichen Besoldung / wann das nicht wär / wurden sie sich in ihrem Hürten Ampt / nit Predigen / Tauffen / Reichthören / Communicieren / Todten empfangen / Ampt / vñnd Weckhalten / wenig bemühen / es müß ihrenthalben manche Seel lablos fer ding sterben vñd verderben / der gnuß vñd gewin reibe sie in den Pfug / das sie etwas thun.

B. J. M. A. H. di

T. VII

* 7. hlm. 109.

* 1. oan. 7.

* Man lese von der Freygecarner / Comitalte / vñd Jesuiter Cronica auch die Indiamischen Sünden schreiben.

Aug. lib. 1. Retractica: 14.

* Cont. Faustum. Maniche: libi. 13. cap. 6.

4. Cöceptus Von den Miedling.

* 1. hlm. 109. * 2. hlm. 109. * 3. hlm. 109. * 4. hlm. 109. * 5. hlm. 109. * 6. hlm. 109. * 7. hlm. 109. * 8. hlm. 109. * 9. hlm. 109. * 10. hlm. 109.

Manch. 13.

* 11. * 12. * 13. * 14. * 15.

16. 17. 18.

Es ist zwar billich vñ recht/das einer der dem Altar dient/ vñ ein wahrer Hirt ist/ des Altars gelebe/ vñ sein Ehrliebe vnderhaltung hab/ aber Gott vñnd der Seelenheil/ ganz vñnd gar auff die seynen setzen / vñnd allein auff den zeitlichen genuss achtung geben wöllen / das ist vnpasslich / solche Phariszerische Seelsorger/ bewürdiger der Herr Christus nit mit dem Ehrentitel/ Hirt / sonder nennet sie im heiligen Euangelio/ Mercenarios/ Miedling. Vñnd bey dem Propheten Ezechiel / * Hirt / dann gleich wie die Hirt/ immerdar nach der guten Weid treuen / das sie Hennen vñnd Hiener fangen / also suchen auch die Miedling mit den gewin vñnd feiste einkommen.

Der Text laut also. * Israel deine Hürten was ren wie die Hir/ in der Wüsten/ 2c.

Anders war vnser geliebter Herr vñnd Heylande beschaffen/ Er namß zwar was ihm vñnd seinen Jüngern/ guntwillig vñnd vñnd seiner bemühung mitgetheilt worden/ Er setzet aber darauff nit sein Hertz / Er suchet nit sein genuss/ sonder seines himmlischen Vatters Ehr / vñnd aller Seelen Heyl vñnd Wohlfahrt. Darumb sprach er zu den Schaaeren der Juden. * Ich suche nit mein Ehr/ sonder ich Ehre meinem Vatter. * Des Menschen Sohn ist kommen/ zu suchen vñnd heylwärtig zu machen das verlohren war.

III.

Zum Dritten / seyndt noch ander Hürten/ die zwar auch wahre Hürten/ vñnd den Gewalt zu solchem Hürchen/ Ampt rechtmessig empsang / aber im wenigsten nit brauchen / das seyndt die Müßiggänger / (deren laider vñnd der Gerechtigkeit sehr vil gefunden werden) welche die Arbeit alle von sich auff andere schieben / erzeigen sich als ob ihnen die Schafflein Christi nicht zugehörten / vñnd acht sie sonst gewaltige Bischöff / Prelaten / Pfarrer / vñnd Hauptseelsorger sein wollen. Dise seyndt noch in einem ärgern grad Miedling / als die vorbenennete / dann jene thun dannoch etwas vñnd verichten ihr Ampt dem schein nach zimlicher massen / denn die eygenmüßigkeit so sie bey solchem Kirchendienst suchen / schadet nit den Schafflein / sonder ihnen selber am allermeisten : Dise aber thun gar nichts / seyndt verdrossen zum Gebett / lesen im ganzen Jahr selten oder gar kein Mess / Suidieren vñnd Predigen nicht / thun in Summa nichts was einem Seelenhirten zugehöret / geben besser Hoff / als Kirchendiener / bessere Jäger vñnd Vogelbauser / als Prediger / verzehren das einkommen im Müßiggang / Spazieren / Langschlafen / Schlemmen vñnd Demmen / auch mit andern schlimmen Sachen vñnd Welschändel. Vñnd die Miedlingen den eygenmüßigen so wol als den faumseligen / tröwet zwar der Gerechte Gott / durch die Propheten Hieremiam vñnd Ezechiel / aber der Text trifft sonderlich die Müßiggänger / also lautet. * Wehe den Hürten Israel / die sich selbst Weiden / sollen nicht die Herde von den Hürten Geweydet werden. * Aber ihr habt die Milch gefressen / vñnd euch mit der Woll Bekleydet / vñnd das gemösste abgestochen / aber meine Schaaß habe ihr nit Geweydet. Ihr habt das Schwach nit gestärket / noch das Kranck geheylet / das geschädigte habt ihr nit verbunden / noch das verstorben widerumb geführt. Das verlohren habt ihr nit gesucht : sonder sie mit Gewalt vñnd strenge beherrschet/ 2c.

Die faulen faumselige Hürten / könnn recht vñnd wol den Hunden verglichen werden / welche den Jymen das Hönig / so sie mit grosser Mühe vñnd Arbeit lange zeit zusammen tragen / mit gewalt herauff saugen. Eben also thun sich auch solche faule Hürten verhalten / alles was vnser fromme Vorfahren auß Gottesligem auffrechtem Gemüth / von ihrem Fleiß vñnd Arbeit zu dem Göttlichen Dienst verordner / vñnd zu ewigen zeiten gestiftet haben / daß dem Christlichen Vöcklein desto besser mit Geistliche

Hürten/ Priestern vñnd Seelsorgern soll fürgelesen / vñnd der Göttlich Dienst gemechet werden / das saugen vñnd verschleimmen solche leichtsinnige Clerici alles dahin / das niemand dann ihrer eignen Gurgel vñnd Madensack damit geholffen ist / gleichwol zu ihrem seyst eignein Vñnheil vñnd verderben / Mathzei am 25. Cap. spricht der Herr wider solche Müßiggänger. Du böser vñnd schalckhafter Knecht. Nembt das Pfund von ihm hinweg / vñnd werffet den vñnützen Knecht in die eufferste Finsterniß / daselbst wirdt sein weiden vñnd Zanklappern / 2c.

Ein eusefliche verfassung eines faumseligen Hürten / beschreibet Abbt Trithemius / Joannes Nauelerus / vñ Hartmannus Scheydel in ihren Chronikbüchern / die sich Anno Christi / 985. in wehrender Regierung / Keyseris Ottonis des Dritten / zu Magdenburg in Sachsen begeben hat. In gedachter Statt Magdenburg / befand sich ein Bischoff mit Namen Wdo / anfänglich im seinem Geistlichen Hürtenampt zwar embsig vñnd sorgfältig / aber mitler zeit gar sündhaft vñnd nachlässig / dermassen / das er auch die ganz Welt mit ärgernuß vñnd Sündengestank erfüllet hat. Als er nun vil Jahr in solcher sündhaften faumseligkeit ohne Buß vñnd Bekehrung verharret. Da kam vber ihn ein schwarzes Verheil / darant sich alle faumselige böse Seelenhürten zuerspiegeln hab. Dan als Herr Frederich ein fromer Thumherr des Stifffs Magdenburg zu Nacht in der Kirchen wacher vñnd bettet / Da sahe er den Herrn Christum vñnd sein werthe Mutter / mit allen Heyligen / deren Reliquien daselbst im Thumstift ruhen / vber den bösen Hürten Wdonem Gericht halten. S. Mauritius mit seiner Gesellschaft / des Stifffs fürnemster Paron / verfolger Wdonem / seines argen faumseligen verdumblichen wesens halber. Auf befehl des Göttlichen Richters / wirdt der böse Hirt liegen in seinem sündigen Schandbech / durch etliche Geister weggenommen vñnd für Gericht gestellt. Der Samen ergienß / das der / welcher ohne Kopf (versehe ohne vernunft) die zeit vbel verzehret / vñnd in Sünden verfaulet / billich das Haupt verlichehen soll. Auf dise red trant als bald ein Kämpfer herfür / mit einem bloßen scharffgeschliffnem Schwert / (dieser war villeicht der H. Ersengel Michael) befalche Wdoni das er den Hals aufstrecken soll. Schlug ihm zum offermahl mit der Faust auff den Hals / vñnd zu einem jeden streich / siele ein vermurmiger Hofft her auß in einen Kelch / welches ihme ein anderer Engel für den Mund gehalten / das waren die H. Hofften Christi Leib vñnd Blutes / welche er zu vnderstündlichen zeiten / vnwürdiglich in Sünd vñnd Vnbüßfertigkeit genossen hat. Dise Hofften nahm die Hochgehrüfte Königin des Himmels Maria / mit grosser Ehrbetigkeit zu sich / fürberet dieselben embsiglich / vñnd hats im Kelch / sampt einer grossen himmlische Jungfrawschaar / auff dem Graw Altar gesetzt / vñ mit allen anwesenden Jungfrawe darnor Ehrwürdiglich geneigt / vñnd widerumb an ihre bestimbtes orth gangen. Volgentz ist dem armseeligen Bischoffen / als einem argen Hürten vñ Seelenmörder / mit dem Schwert das Haupt abgeschlagen / vñnd die ganz verfassung der Heyligen / ist auß den Augen des frommen Thumherren Frederici verschwunden. Aber er zündet bald darnach ein liecht an / dz orth des geschnehen Gerichts zubesichtigen / fande den Leib des Bischoffs all da auff der Erden liegen / vñnd den Kopf fer hindan / auch dz Kirchpflaster / wo die Enthauptung geschehen / aller mit Blut besprenget. Am Morgens beruffet er alle Canonicos / sampt allem Statt Volck / zeigt vñnd erzeuht öffentlich / was sich begeben / darüber eusezet sich jederman sein Seel ist von einem mächtigen Schwarm böser Geister / mit großem geschrey / gespöht / vñnd glächet / in die Höl tragent gesehen / aber sein Leib als eines verdampft / in ein schändliche Pizen veruorffen / lestlich aber zu Asche verbrannt / vñnd der Aschen in ein Wasser gestrewet worden.

historia. 6. Cöceptus eines Miedlings vñnd bösen Hürten. Nand. Gener: 14.

Es fassen nun ab diser euseflichen Histori nit allein alle geistliche Prelate/Härrn vñ Seelforger/ sond auch alle andere sündige Menschen ein Exempel: Das sie die zeit der Bus nit versäumen/damit sie nicht zu dem sündhafften Wdone/vñ den bösen Geistern in den höllischen Feuerbrunn gestürget/daselbst mit abschewliche Darcen/Schlang-vñ Krotten gespeiset/auch mit zerlafnem stinckent Schwebel müssen geränckt werde. Die Offenbarung Joannis sagt* den Forcht samen aber vñ Vnzglaubigen/vñ Verbannten vñ Todtschlägern/vñ Hurern/vñ Zauberern/vñ Abgötischen/vñ allen Lugnern/ ihr Theil würde seyn in dem Teych/der mit Feuer vñ Schwefel brinnet/welcher ist der ander Todt/rc.

Wie weit vñnd ferr nun vnser geliebter Heylande von solchen saunffteigen Wüdling abgeföndert/ das bezeugen die H. Euangelia/ darinnen außdrücklich angezeiget wirdt/ das er der Faulkeit oder dem Wüßiggang niemals nachgehänger/ sonder jederzeit/ so lang er auff Erden vmbgewandert gutes geschafft vñ gewürcket hab. Das Buch der Apostelgeschicht sagt* Er ist vmbher gezogen vñd hat wol gethan/ vñd gesund gemacht/alle die vom Teuffel vbergewältiget waren. Er ist von einem Dorch zum andern/von einer Statt zur andern geraist/vñd hat mit Lehr vñd Exempel gesucht das verlohrene Schafflein/nemblich den Menschen/ bis er ihn zu lezt gefunden* vñd sampt dem Holz des Creuzes auff seine Achseln genommen/vñ der Himelische herdt zu getragen hat/ daher spricht er durch den Königlichem Prophten* Ich bin Arm/ vñd in Arbeiten von meiner Jugent an/rc. Abermahl bey dem Euangelisten Luca* Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen/vñd Heylwertig zu machen/was verlohren war. Hierüber hat der goldene Mund Chrysostomus/ an die Seelenhirten ein solche vermahnung* Es stehet keinem guten Hirten zu/ das er ruhe (oder faulenge)vñd nicht hin vñd wider Lauffen/auch sich selber für die Schafflein nicht Tausentmahl zu sterben/ anerbieten soll/waist du nit die Würdigkeit diser Herdt? Hat nicht derentwegen dein Heylande vnzählbare ding gethan? Hat er nicht zu lezt sein Blut vergossen? vñd du suchest dargegen ruh/rc. Wüßiggang/ faule Tag/

vñd gut leben/ wie Reimb sich das zum Hirtenampt? nimmermehr.

I V.

Leistlich vñd zum Bierden/seyndt auch in der Kirchen Gottes/ fromb vñd gute Hirten/die ihren Vwalt wie sich gebürt/ brauchen vñd Handhaben/ die sich in ihrem Hirtenampt vil bemühen/vñd doch darbey keinen zeitlichen gwin/sonder allem GOTTes Ehr/vñd der Seelen heyl suchen. S. Augustinus schreibet* Der Schaffsthal des Herrn hat Vorsteher/da Kinder vñd Tagelöhner seyndt. Die Kinder folgen nach ihrem Vater/vñd dienen nicht wegen des Lohns/sonder auß Lieb/die Tagelöhner/oder Mürdinge aber/Arbeiten allein vmb des Lohns willen/ebnermassen pflegen auch etliche frombe Hirten/gleich wie die Kinder allein auß Lieb/die Schafflein Gottes ihres Vatters zu Weiden/fragen nichts nach den Reichthumen/nemmen allein von den Schafflein/was ihnen zu auffenthalten gen des zeitlichen Lebens von nöthen/das ander alles lassen sie einweder den Armen/oder verschmähen wie Kott/vngeachtet man ihnen vil zu geben anerbiet/das seyndt die rechten Hirten/welche GOTT durch den Prophten Jeremiam zu senden verheissen hat* Ich will euch Hirten geben/nach meinem Herzen/vñd sie werden euch Weiden mit Lehr vñd Wissenheit.

Solche Gottgeliebte Hirten waren vor Zeiten Papst Gregorius/ die H. Bischöffe Paulinus vñd Johannes Almuifer. S. Bona ventura vñd Ludovicus Bischoff zu Colosa/ auch andere mehr ohne Zahl/welche in ihrem Hirtenampt grossen fleiß/Sorg vñd Arbeit gehabt/ihre güter zu vnnützen dingen nit mißgebraucht/sonder zu ihrer Nothdurfft/das vbrig aber alles den Armen miltätlich außgespender haben. Bey jesiger Lieberfrohnen Zeit/sindt man zwar auch gute vñd gewere Seelenhirten/aber deren seyndt gar wenig/GOTT geb das der Schaffsthal Christlicher Kirchen besser versehen werde. Aber wie gut vñd Fürrefferlich auch dise Hirten immer sein/ist doch vil Gewaltiger vñd Fürrefferlicher vnser geliebter Herr vñd Heylande/dann von ihnen empfangen die andern alles/* was in ihnen gurs vñd löblich ist. Er aber ist in ihm/vñd auß ihm* selber gut vñd gerecht/ihm sey lob vñd Preiß/von nun an vñd allezeit/ A M E N.

Ende der Fünfften Predig.

Am Dritten Sontag nach Ostern.

Euangelium Joannis am 16. Cap.



N der Zeit/sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Vber ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen/vñd aber vber ein kleines so werdet ihr mich sehen/dann ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche auß seinen Jüngern vnder einander: Was ist dis/ das er saget zu vns/vber ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen/vñd aber vber ein kleines so werdet ihr mich sehen/vñd das ich gehe zum Vater? Darumb sprachen sie: Was ist dis/das er saget/vber ein kleines? Wir wissen nicht was er redet. Da mercket Jesus das sie ihn fragen wolten/vñd sprach zu ihnen: Daruon fraget ihr vnder einander/das ich gesagt hab: Vber ein kleines so werdet ihr mich nicht sehen/vñd aber vber ein kleines so werdet ihr mich sehen. Warlich warlich sag ich euch/ihr werdet weinen vñd heulen: Aber die Welt wirdt sich frewen/ihr aber werdet trawrig sein: Doch wirdt ewr trawrigkeit in frewd gekehrt werden. Ein Weib wann sie gebürt/hat sie trawrigkeit/dann ihr stunde ist kommen: Wann sie aber das Kind geboren hat/gedencket sie nicht an die angst/vmb der frewd willen/das ein Mensch auff dise Welt geboren ist. Vñd ihr habt auch nun trawrigkeit: Aber ich werd euch wider sehen/vñd ewer Herz wirdt sich frewen/vñd ewer frewd soll niemant von euch nemmen.

Ame

B. J. M. A. H. di

T. V. I. I. I.

Apos. 2.10.

Ahor. 10.

1. Pet. 2. Luc. 15.

Psal. 87.

Luc. 19.

Horn. 29. ad Rom.

7. Cöceptus Von dem gum spire ten.

10. Tract. 46. in 10. 10. 10.

1. Cor. 4. 1. Cor. 16.

1. Cor. 4. 1. Cor. 16.